

Bernhard Wickl

Bundesfreund Robert Unterburger mit „Landersdorfer Stier“ ausgezeichnet

Jedes Jahr kurz vor Weihnachten wird im Landkreis Roth das neue Heft der *Heimatkundlichen Streifzüge* vorgestellt, einer Schriftenreihe, die seit Beginn der 1980er Jahre existiert und in der Beiträge zu verschiedenen heimatkundlichen Forschungsgebieten veröffentlicht werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung verleiht der Landkreis alljährlich einem verdienten Heimatforscher bzw. einer Heimatforscherin eine besondere Auszeichnung, nämlich den „Stier von Landersdorf“.

Dieser im Original 3,2 cm hohe Anhänger wurde bei Ausgrabungen in Landersdorf, einem Ortsteil des Marktes Thalmässing, im Jahre 1983 gefunden und stammt aus dem Bereich von Gräbern aus der Bronzezeit (ca. 450–300 v. Chr.). Bei den beiden Tieren dürfte es sich um eine Kuh und einen Stier handeln, und es wird vermutet, dass der Anhänger als Amulett mit einem Lederband um den Hals getragen wurde. Neben vielen anderen Exponaten findet sich dieser Anhänger im „Fundreich Thalmässing“, einem sehr sehenswerten archäologischen Museum (www.fundreich-thalmaessing.de).

Robert Unterburger, Lehrer an der Hauptschule Allersberg, erhielt dieses Ehrenzeichen des Landkreises Roth aufgrund seines vielfältigen Wirkens als Heimatforscher, Journalist und Schriftsteller. Seit mehr als zehn Jahren bekleidet er außerdem das Ehrenamt des Kreisarchivpflegers. Wie Landrat Herbert Eckstein in seiner Laudatio hervorhob, veröffentlicht Robert Unterburger seit 1983 heimatgeschichtliche Artikel in der *Roth-Hilpoltsteiner-Volkszeitung*, der *Hilpoltsteiner Zeitung* und dem *Schwabacher Tagblatt*. Berichte und Kritiken über Kulturveranstaltungen des Landkreises erscheinen ebenso regelmäßig.

Auch zu den oben bereits erwähnten *Heimatkundlichen Streifzügen* hat er schon sehr viel beigetragen. Einen Namen gemacht hat er sich ebenso als Autor von Gedichten, Kurzgeschichten, einer Sagensammlung sowie als Gründungsmitglied der Autorengruppe *Sonderzeit*.



Abb.: Robert Unterburger.

Mit seiner Buchreihe *Geschichtliche Spaziergänge zu den Orten des Landkreises Roth* hat Robert Unterburger vor einigen Jahren ein besonders ehrgeiziges Projekt in Angriff genommen: In alphabetischer Reihenfolge werden hier zu allen Orten des Landkreises wichtige historische Informationen zusammengestellt. Die ersten beiden Bände dieser Reihe wurden in der Zeitschrift *Frankenland* rezensiert (Heft 4, Aug. 2010; Heft 3, Juni 2012). Die Gruppe Nürnberg des Frankenbundes e.V., der Unterburger seit einigen Jahren angehört, hat den ersten Band der *Geschichtlichen Spaziergänge* ihren Mitgliedern als Jahresgabe überreicht. Seit mehr als einem Jahr arbeitet Unterburger im Archivkreis des Heimatvereins Unteres Schwarzachtal in Wendelstein mit und hat auch hier schon Beiträge zur entsprechenden Schriftenreihe geliefert.

Carsten Pollnick

Zum Jubiläum von Ingeborg Walther

Ein Jubiläum ist der Jahrestag eines besonderen Ereignisses. Wie schrieb der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) dazu: „*Ei, bin ich denn achtzig Jahre alt geworden* (bei unserer zu würdigenden Jubilarin sind es sogar zehn Jahre mehr), *dass ich immer dasselbe denken soll? Ich strebe vielmehr täglich, etwas anderes, Neues zu denken, um nicht langweilig zu werden. Man muss sich immerfort verändern, erneuern, verjüngen, um nicht zu verstocken.*“ Wie Recht er doch hat. Wenn man diese Sätze im übertragenen Sinne philosophisch fortsetzt, dann könnte das Resultat so sein, wie es der englische Soziologe und Philosoph Herbert Spencer (1820–1903) zusammengefasst hat: „*Zwar ist es nicht möglich, jedem Unheil zu entgehen; aber das Los, die eigene Machtlosigkeit zu spüren, bleibt uns erspart, wenn wir uns als Handelnde begreifen.*“ Deshalb wünschen alle, die Sie, liebe Frau Walther, kennen, zu Ihrem 90. Tag der Geburt weiterhin die Kraft und den Mut, Ihr Leben in die Hand zu nehmen und voller Zuversicht zu entscheiden, in welche Richtung Sie gehen möchten.

Bei allen Anstrengungen, Mühen und Aufgaben, die das Leben bereithält, ist es wichtig, dass man die Freude nicht vergisst! So hofft ihr bekanntes Umfeld, dass sie auch in den kommenden Lebensjahren viele Gelegenheiten finden werden, zu lächeln, zu lachen und optimistisch zu sein, damit das Leben Ihnen dann auch in gleicher Weise antwortet!

Als Tochter der Eheleute Gottfried Krempel, Stadtoberamtmann aus Würzburg, und dessen Ehefrau Regina, geborene Hartmann aus Mömlingen, kam Ingeborg Walther vor 90 Jahren zur Welt. Nach dem Besuch der Lehrerinnenbildungsanstalt (seit 1965 Karl-Theodor-von-Dalberg-Gymnasium), wo sie auch das Abitur ablegte, arbeitete sie in der Endphase des Zweiten Weltkrieges im Städtischen Kinderheim. Parallel dazu studierte sie an der Musikhochschule in Frankfurt am Main Musik. Wie ihr 1959 geborener Sohn Dr. Gerrit Walther, Professor an der Bergischen Universität Wuppertal, aus Erzählungen weiß, müssen die Fahrten von Aschaffenburg in die Mainmetropole damals abenteuer-